2011

Universitätsbibliothek Marburg

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK MARBURG

Adresse Zentralbibliothek
Wilhelm-Röpke-Straße 4
35039 Marburg

Briefpost
Postfach 1920, 35008 Marburg

Telefon
06421/2821321

Fax
06421/2826506

E-Mail
verwaltung@ub.uni-marburg.de

URL
http://www.uni-marburg.de/bis/

Öffnungszeiten Zentralbibliothek

Lesesaal und Informationszentrum
Mo–So 8.00 – 24.00 Uhr

Lehrbuchsammlung
Mo–So 8.00 – 24.00 Uhr

Leihstelle
Mo–Fr 8.00 – 18.00 Uhr

An gesetzlichen Feiertagen ist die Bibliothek geschlossen.

Jahresbericht 2011
Redaktion: Bernd Reifenberg
Titelbild: Karoline Santowski, *Johannes Ferrarius* (2011)
Druck: Druckerei Schröder, Wetter
Marburg 2012

Editorial

Das Jahr 2011 stand ganz im Zeichen des Neubauprojekts, der Vorbereitungen auf den Umzug und der weiteren Konsolidierung des Bibliothekssystems. Inzwischen wurden entsprechend der am 1. Januar 2009 in Kraft getretenen neuen Satzung für das Bibliothekssystem der Philipps-Universität mit fast allen Fachbereichen Bibliotheksvereinbarungen abgeschlossen. Im Berichtsjahr kamen Vereinbarungen mit dem Fachbereich Rechtswissenschaften und den Bibliotheken Christliche Archäologie (FB Evangelische Theologie), Kunstgeschichte und Musikwissenschaft (beide FB Germanistik und Kulturwissenschaften) hinzu. An dieser Stelle möchte ich auch den Mitgliedern des Bibliotheksbeirats für ihre wertvolle Begleitung und Beratung sehr herzlich danken.

Trotz schwieriger finanzieller Rahmenbedingungen stellte uns das Präsidium für die nächsten vier Jahre Sondermittel im Umfang von jährlich 370.000 € zur Verfügung, damit wir unsere Buch- und Zeitschriftenbestände für den Umzug vorbereiten können. Das Präsidium ermöglichte ebenfalls die Finanzierung eines Organisationsentwicklungsprojekts, dessen Ausschreibung wir 2011 vorbereitet haben. Dafür sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Die Sondermittel zur Qualitätssicherung der Lehre (QSL-Mittel) haben sich auch im Berichtsjahr als sehr förderlich erwiesen: Nach vielen Jahren, in denen sich die unzureichende finanzielle Ausstattung der Hochschule auch in der Literaturversorgung negativ ausgewirkt hatte, war es durch diese zusätzlichen Mittel jetzt möglich, in ausreichendem Maße Lehrbücher und Studienliteratur zu beschaffen. Es

kann gar nicht genug betont werden, wie wichtig eine Fortschreibung dieser Sondermittel für die Literaturversorgung der Philipps-Universität ist.

Auch wenn der geplante Neubau auf dem Campus Firmanei notwendigerweise im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit stand, geriet das derzeitige Gebäude der Zentralbibliothek darüber nicht in Vergessenheit. Studierende des Fachs Bildende Kunst schufen unter Anleitung von Professor Eckhard Kremers eine Serie von Portraits bekannter Persönlichkeiten aus der Geschichte der Philipps-Universität, die jetzt außen am Haupteingang der Zentralbibliothek zu sehen sind – und auch als Illustrationen für den vorliegenden Jahresbericht dienten.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universitätsbibliothek danke ich für ihren Einsatz. Ohne ihr Engagement und ihre Kreativität wäre der hohe Standard der angebotenen Dienstleistungen nicht zu halten.

Hubertus Neuhausen
Direktor der Universitätsbibliothek

Inhalt

Der Neubau am Campus Firmanei	3
Das Bibliothekssystem	4
Information und Benutzung	7
Etat und Erwerbung	9
Veranstaltungen	15
Schätze aus der Klosterbibliothek Corvey	16
Personal	19
Die Bibliothek in Zahlen	20

Der Neubau am Campus Firmanei

Die Philipps-Universität plant seit 2009 gemeinsam mit der Leitung der Universitätsbibliothek, dem Hessischen Baumanagement, dem Darmstädter Architekturbüro Sinning und vielen Fachplanern einen Neubau. Nördlich des Alten Botanischen Gartens wird auf über 18.000 qm ein neues Bibliotheksgebäude entstehen, in dem die Zentralbibliothek und elf dezentrale Bibliotheken aus 20 Standorten zusammengelegt werden.

Die neue Bibliothek bildet das Herzstück des Campus Firmanei auf dem früheren Kliniksgelände, wo eine Vielzahl der geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächer der Universität untergebracht wird.

Das Bauprojekt war im Jahr 2011 vor allem geprägt von Planungen und Diskussionen der sogenannten Anpassungsplanung, bei der der ausgewählte Architektenentwurf unter Einhaltung des Kostenrahmens im Zusammenspiel von Nutzungsinteressen der Universität, städtebaulichen Vorgaben, gestalterischen Interessen, technischen Möglichkeiten und rechtlichen Vorgaben (z.B. Brand- und Arbeitsschutz) weiter verfeinert und konkretisiert wurde.

Camilla Catania: Wolfgang Abenroth (2011)

Mit dem Inkrafttreten der neuen Satzung für das Bibliothekssystem der Philipps-Universität am 1. Januar 2009 wurde die Arbeit der Universitätsbibliothek und ihrer Bereichsbibliotheken auf eine neue organisatorische Grundlage gestellt. Die neue Satzung fasst die Zentralbibliothek und ihre Bereichsbibliotheken zu einem funktional einschichtigen Bibliothekssystem unter dem Namen Universitätsbibliothek zusammen. Die konkrete Ausgestaltung der Aufgaben und Zuständigkeiten der einzelnen Bereichsbibliotheken findet in Vereinbarungen zwischen der Universitätsbibliothek und den Fachbereichen statt.

Im Jahr 2011 wurden mit drei Fachbereichen neue Bibliotheksvereinbarungen abgeschlossen. Der Fachbereich Rechtswissenschaften einigte sich mit der Universitätsbibliothek über die gemeinsame Trägerschaft der dezentralen juristischen Bibliotheken als Bereichsbibliothek Rechtswissenschaften. Im Ernst-von-Hülsen-Haus gründeten das Institut für Kunstwissenschaft, das Institut für Musikwissenschaft (bei-

Juan Miguel Restrepo: Otto Hahn (2011)

de aus dem Fachbereich Germanistik und Kulturwissenschaften) und die Universitätsbibliothek die *Bibliothek Kunst- und Kulturwissenschaften*, der inzwischen auch das Fachgebiet Christliche Archäologie (Fachbereich Evangelische Theologie) und die Bibliothek des Museums für Kunst- und Kulturgeschichte zugeordnet wurden. Insgesamt umfasst das Bibliothekssystem jetzt 36 Bibliotheken mit 68 Standorten.

Die Arbeitsbedingungen in den Bereichsbibliotheken konnten im Berichtsjahr in vieler Hinsicht verbessert werden. Zum einen war es möglich, die Öffnungszeiten an vielen Standorten – Biologie, Germanistik und Medienwissenschaft, Kunstgeschichte, Politikwissenschaft und Wirtschaftswissenschaften – auf 19.00 bzw. 20.00 Uhr auszuweiten. Zum anderen wurde ein Einsatzteam aus sechs studentischen Hilfskräften und einer Aufsichtskraft zur Verstetigung der regulären Öffnungszeiten in den Bereichsbibliotheken gebildet. Auf diese Weise konnten die bislang oft unvermeidlichen urlaubs- und krankheitsbedingten Vakanzen abgefedert und stabile Öffnungszeiten gewährleistet werden.

Auch die Ausleihmöglichkeiten in den Bereichsbibliotheken wurden verbessert. Die Bibliotheken der Fachbereiche Wirtschaftswissenschaften, Fremdsprachliche Philologien, Germanistik und Medienwissenschaft, Mathematik und Informatik und des Centrums für Nah- und Mittelost-Studien bieten schon seit mehreren Jahren die elektronische Ausleihverbuchung mit Leihfristen von ein bzw. zwei Wochen an. Seit 2011 werden zusätzlich die Bestände der Bibliotheken Biologie, Chemie, Musikwissenschaft und Religionswissenschaft für die Ausleihverbuchung vorbereitet, der Start der elektronischen Ausleihe ist für 2012 vorgesehen.

Ein weiterer Schwerpunkt im Berichtsjahr waren die Vorbereitungen auf den Umzug in den Neubau der Universitätsbibliothek. Da die Buch- und Zeitschriftenbestände vieler geistes- und sozialwissenschaftlicher Bibliotheken im Freihandbereich des neuen Gebäudes

aufgestellt werden sollen, sind umfangreiche Vorarbeiten erforderlich, um nach dem Umzug eine flächendeckende Buchsicherung, elektronische Ausleihverbuchung und eine angemessene sachliche Aufstellung sicherzustellen. Arbeitsschwerpunkte im Jahr 2011 waren die Bibliotheken Geschichtswissenschaft, Politikwissenschaft, Romanistik und Soziologie, in denen Projektteams zur Vorbereitung eingesetzt wurden. Die Entscheidungen für die Vorbereitung der Bestände wurden in Absprache mit dem Bibliotheksbeirat bzw. den in dessen Unter-AG für den Neubau der Zentralbibliothek vertretenen Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftlern entwickelt.

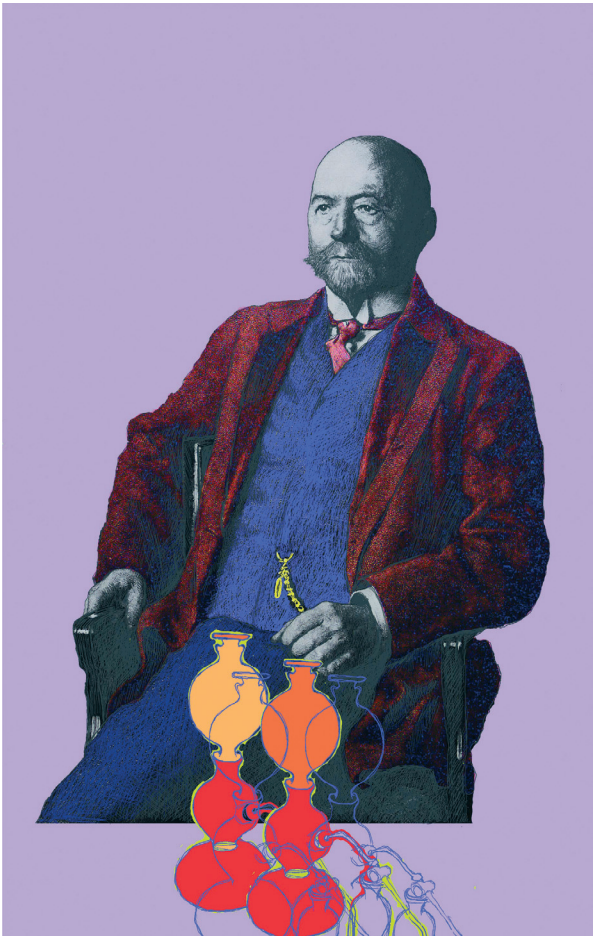
Fe Strack: Hans-Georg Gadamer (2011)

Auch in der Zentralbibliothek gingen die Vorbereitungen auf den Umzug in den geplanten Neubau weiter. Hier wurden schon jetzt viele der neuen Angebote getestet, die für den Neubau vorgesehen sind. Nachdem im Jahr 2010 eine automatisierte Ausleihe mit Selbstverbuchung und Rückgabeautomat eingeführt wurde, sind seit Anfang 2011 die wichtigsten Neuerwerbungen aller Fächer frei zugänglich in einem *Offenen Magazin* aufgestellt. Dazu wurde das Zeitschriftenmagazin im 1. Stock des Magazinturms zum Teil geräumt, um Platz für die Neuzugänge zu schaffen.

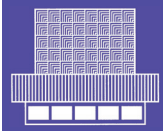
Die Bücher aus dem Offenen Magazin können jetzt so lange die Bibliothek geöffnet ist von den Nutzerinnen und Nutzern selbst aus dem Regal genommen und verbucht werden. Sie sind bereits nach der Systematik aufgestellt, die im Neubau für unsere Bestände genutzt werden soll – der Regensburger Verbundklassifikation (RVK), die in wissenschaftlichen Bibliotheken weit verbreitet ist. Im Neubau sollen große Teile des Bestandes frei zugänglich sein, der Bestand im Offenen Magazin legt nun den Grundstock dafür.

Ein weiteres Projekt war die probeweise Erweiterung der Öffnungszeiten von Mitternacht bis 2 Uhr morgens. Der Wunsch nach einer Verlängerung der Öffnungszeiten war aus der Studentenschaft an die Leitung der UB herangetragen worden. Durch Sondermittel konnten wir eine solche Erweiterung zu Beginn des Wintersemesters von Oktober bis zum Jahresende testen. Allerdings war die Resonanz darauf sehr gering. Nach Mitternacht waren der Lesesaal und die restliche Bibliothek so gut wie ausgestorben. Ob dies nun an der schlechten Verkehrsanbindung der Bibliothek in den Abend- und Nachtstunden lag oder ob es doch weniger „Nachtarbeiter“ gibt als gedacht, sei dahingestellt. Der Aufwand für eine so späte Öffnung der Bibliothek stand jedenfalls in keinem Verhältnis zum Nutzen, so dass dieser Versuch am Jahresende eingestellt wurde.

Die Schulungsveranstaltungen der Bibliothek erfreuen sich weiterhin einer großen Nachfrage. Im Jahr 2011 wurden in 296 Veranstaltungen 4.478 Studierende in die Bibliotheksnutzung und die Recherche in Fachdatenbanken und Katalogen eingeführt. Von den Schulungsangeboten ist ein gutes Drittel in Lehrveranstaltungen integriert, 60% der Angebote wird freiwillig besucht. Von ihrer inhaltlichen Ausrichtung her sind 37% der Schulungen fachübergreifend, die übrigen bieten fachspezifische Einführungen für Studierende der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (30%), Geisteswissenschaften (22%) und Naturwissenschaften (14%).



Milena Hristova: Emil von Behring (2011)



Etat und Erwerbung

Das Sachmittelbudget der Universitätsbibliothek belief sich wie in den vergangenen Jahren auf 1.683.000 €. Die Grundzuweisung setzt sich zusammen aus:

- 678.000 € für Literatur und Geschäftsbedarf der Zentralbibliothek
- 945.000 € zweckgebundene Literaturzuweisung für die Bereichsbibliotheken
- 60.000 € für Hardwarebeschaffung

Zusätzlich profitierte die Bibliothek von der Beteiligung an Einkaufskonsortien, durch die erhebliche Rabatte geltend gemacht werden konnten. Von den Zuschüssen aus zentralen Landesmitteln für das HeBIS-Konsortium entfiel auf die Philipps-Universität ein Anteil von ca. 147.000 €.

Aus Gebühreneinnahmen konnte die UB 118.323 € für den Literaturkauf einsetzen, erwartet und im Finanzplan veranschlagt waren nur 90.000 €. Die Differenz resultiert zum Teil aus einer buchungstechnischen Änderung im Berichtsjahr. Pfandgebühren für ausgegebene U-Cards (Benutzerleseausweise) fließen jetzt auf das Gebührenkonto der UB zurück. Außerdem wurden im Vorjahr nicht besetzte Personalstellen mit einem Finanzvolumen in Höhe von rund 410.000 € in Sachmittel umgewidmet.

Wie schon in den vergangenen Jahren wurden Anträge für QSL-Mittel (Sondermittel des Landes zur Qualitätssicherung der Lehre) gestellt und bewilligt. Für das Haushaltsjahr 2011 wurde hierfür die Vergabepraxis geändert. Waren die Anträge bislang semesterweise zu stellen, beziehen sie sich ab 2012 auf das ganze Kalenderjahr. Das Jahr 2011 bildete den Übergang mit einer Mittelzuweisung für das Sommersemester und den Rest des Kalenderjahrs. Die Verausgabung der Zuweisung für das Wintersemester 2010/2011 erfolgte hauptsächlich zu Beginn 2011. Die Übersicht weist die erste Quartalsrate aus Gründen der Vollständigkeit erneut aus, obgleich sie bereits in 2010 zugewiesen wurde.

	QSL Zuweisung	davon für Literatur
WS 2010/11	612.300 €	483.940 €
April–Dez. 2011	1.102.378 €	1.050.000 €
Summe	1.714.678 €	1.533.940 €

Zuweisungen von QSL-Mitteln

Der Anteil für Literaturbeschaffung war mit 87% noch einmal höher als in den Vorjahren (77%). Die übrigen QSL-Mittel wurden vor allem für die Erweiterung bzw. Stabilisierung der Öffnungszeiten eingesetzt.

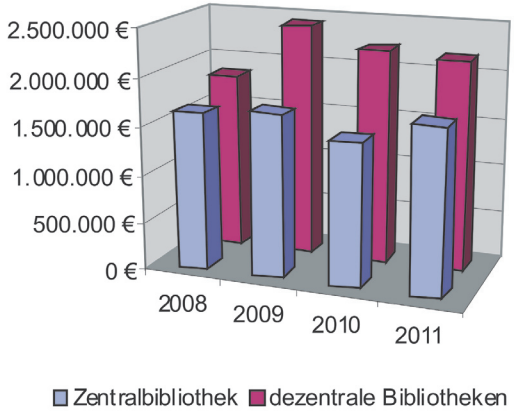
Für die Erwerbung von Literatur wurden insgesamt 3.901.397 € (2010: 3.717.623 €) aufgewendet. Dank der QSL-Mittel verstetigte sich das Finanzvolumen für Literaturerwerbungen auf hohem Niveau, auch wenn es nicht an die Ausgaben des Ausnahmejahrs 2009 heranreichte.

	Zentral-bibliothek	dezentrale Bibliotheken	gesamt	Veränderung zu 2008
2008	1.637.825 €	1.854.483 €	3.492.308 €	
2009	1.695.988 €	2.437.456 €	4.133.444 €	118,4 %
2010	1.487.047 €	2.230.576 €	3.717.623 €	106,5 %
2011	1.721.219 €	2.180.178 €	3.901.397 €	111,7 %

Ausgaben für Literaturerwerbungen nach Standorten

Die Ausgaben erfolgten wie im Vorjahr für 44% der Beschaffungen aus dem regulären Literaturbudget. Das Grundbudget wird der Universitätsbibliothek zentral zugewiesen und anteilig für die Bereichsbibliotheken auf separaten Fachkostenstellen bewirtschaftet. Weitere 35% (2010: 33%) der Ausgaben wurden aus der QSL-Zuweisung der Zentralbibliothek gedeckt. Der restliche Anteil von gut 21% (2010: 23%) in Höhe von 818.788 € wurde zusätzlich von den Fachbereichen eingebracht.

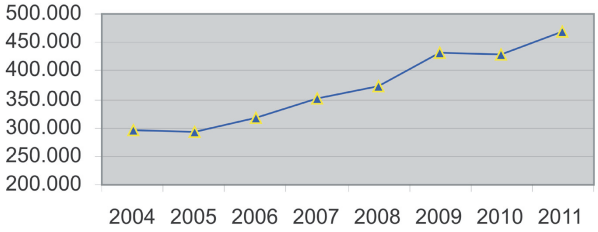
Das Verhältnis zwischen den Literaturausgaben in der Zentralbibliothek und den Bereichsbibliotheken liegt im Berichtsjahr mit 44:56 zwischen den Werten von 2008 (47:53) und denen von 2009 und 2010 (40:60). Der Blick auf die Investitionsvolumina in den verschiedenen Standorten des Bibliothekssystems ist heute allerdings nur noch bedingt aussagekräftig, da in den Summen auch die Aufwendungen für elektronische Medien enthalten, diese aber standortunabhängig verfügbar sind.



Entwicklung der Ausgaben für Literatur 2008–2011

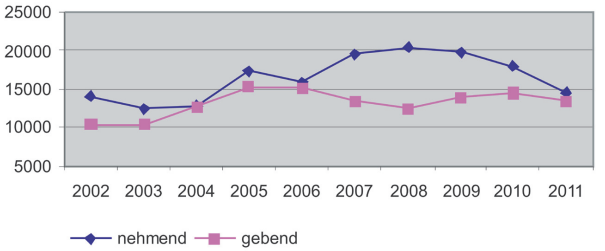
Die Bereitstellung gedruckter Literatur ist immer noch die am häufigsten nachgefragte Leistung. Die im Wintersemester 2008/09 durchgeführte Befragung hatte dies eindeutig bestätigt. Der verlässlichste Gradmesser für die Bedeutung der Buchbeschaffung ist der Blick in die Ausleihstatistik. Sie zeigt deutlich das Ansteigen der Ausleihzahlen mit Beginn des Einsatzes der QSL-Mittel. Die Nachfrage nimmt weiter zu, insbesondere in der Lehrbuchsammlung und dem 2011 eingerichteten Freihandbestand im Offenen Magazin.

Ein anderer Gradmesser für die verbesserte Literaturversorgung ist die Fernleihe. Auch wenn von Marburg aus noch immer mehr über die Fernleihe angefor-



Entwicklung der Ausleihzahlen 2004–2011

dert als von hier geliefert wird, lässt sich doch ein positiver Trend feststellen. Die Aussage vom letzten Berichtsjahr, dass die Bestandslücken der vielen erwerbungsschwachen Jahre in einigen erwerbsstärkeren Jahren nicht zu schließen sind, bestätigt sich erneut. Eine nachhaltige Verbesserung der Arbeitssituation für die Nutzerinnen und Nutzer der Marburger Universitätsbibliothek kann nur durch eine Verstetigung der Literaturinvestitionen erreicht werden.



Entwicklung der Fernleihzahlen 2002–2011

Die Kosten der Lizenzen für E-Journals, Datenbanken und andere digitale Medien machten 2011 fast 40% der Literaturausgaben aus. Die Bedeutung dieser Lizenzen lässt sich am besten an der Nutzungsstatistik ablesen. Vor allem bei der Nachfrage nach elektronischen Zeitschriften scheint es nach wie vor keine Sättigung zu geben. Im Berichtsjahr wurde das Angebot um über 1.000 Zeitschriften von Taylor & Francis erweitert, darunter die Titel renommierter

Fachverlage wie Routledge, Lawrence Erlbaum Ass. und Psychology Press. Das Angebot traf auf reges Interesse. Bemerkenswert sind auch die Nutzungszahlen für Zeitschriftenarchive. So verzeichnet etwa die Plattform JSTOR mit ihren gut aufbereiteten historischen Inhalten seit Beginn der Lizenz jährlich zweistellige Nutzungszuwachsraten.

Aufgrund der heterogenen Verlagslandschaft sind die Lizenzangebote für E-Books nicht für alle Fächer ausgewogen. Im Berichtsjahr wurden aber zwei wichtige Neuerwerbungen getätigt, auf die besonders hingewiesen werden soll: Das Angebot an elektronischen Lehrbüchern wurde um eine Auswahl juristischer Titel aus dem Beck-Verlag ergänzt, die sich reger Nach-

Fe Strack: Richard Hamann (2011)

	2008	2009	2010	2011
Downloads Zeitschriftenartikel	742.709	788.876	895.938	1.063.758
Logins Datenbanken	267.569	281.787	297.710	343.828
Downloads E-Buchartikel	366.800	397.439	385.708	387.077

Nutzung der elektronischen Medien 2008–2011

frage erfreuen. Die zweite Neuerwerbung betrifft Monographien und Standardwerke aus dem Verlag Wiley-Blackwell. Hier lag der Schwerpunkt bei den Fächern Chemie, Physik und Biologie sowie Theologie, Kommunikations- und Medienwissenschaft. Leider war der vorgesehene automatisierte Import der bibliografischen Daten in den Online-Katalog der UB nicht möglich, weshalb der Nachweis dieser Erwerbungen mit einiger Verspätung erfolgte. Seit die Titel im OPAC verzeichnet sind, werden die Bücher viel benutzt.

Bei den Datenbanken stechen ebenfalls einige Neuerwerbungen besonders hervor. Ergänzt wurde das Archiv der FAZ ab 1949, das vor allem für die Zeitgeschichte und die Sozialwissenschaften eine Quelle erster Güte darstellt. Für die Medizinstudenten wurden neue digitale Lernwerkzeuge beschafft, die ebenfalls sofort in großem Umfang nachgefragt wurden.

Im Jahr 2011 wurden im Foyer der Zentralbibliothek drei Ausstellungen gezeigt. Den Anfang machte eine Ausstellung des Fachs Keltologie über den irischen Dichter *William Butler Yeats*. Es folgte eine vom Institut für Romanische Philologie präsentierte Wanderausstellung über den frühneuzeitlichen Entdeckungsreisenden *Fernão Mendes Pinto*.

Für das Wintersemester 2011/2012 organisierten die Frauenbeauftragten der Philipps-Universität die Fotoausstellung *Die halbe Uni den Frauen* über die Geschichte des Frauenstudiums von den 50er Jahren bis zur Institutionalisierung der Frauenförderung und Frauenforschung im ausgehenden 20. Jahrhundert.

In Zusammenarbeit mit dem Museum für Kunst und Kulturgeschichte der Philipps-Universität und dem Lehrstuhl für Materielles und Immaterielles Kulturerbe UNESCO an der Universität Paderborn zeigte die Universitätsbibliothek in den Ausstellungsräumen des Landgrafenschlosses einen besonderen Schatz aus ihren historischen Beständen: Bücher aus der Klosterbibliothek Corvey, die für die Marburger Präsentation der in Paderborn konzipierten Wanderausstellung *1000 Jahre Wissen – Die Rekonstruktion der Bibliothek der Reichsabtei Corvey* ausgewählt wurden (dazu mehr im folgenden Abschnitt).

An weiteren Veranstaltungen sind zu nennen: eine *Isländische Krimi-Nacht* mit den Autoren Viktor Arnar Ingólfsson und Óttar Martin Norðfjörð im Rahmen des Marburger Krimifestivals und nicht zuletzt die Vernissage *Berühmte Köpfe*, bei der Studierende des Fachs Bildende Kunst die von ihnen geschaffenen Portraits einiger berühmter Persönlichkeiten aus der Geschichte der Philipps-Universität präsentierten. Ihre Arbeiten schmücken nun den Haupteingang der Zentralbibliothek.

Der umfangreiche und wertvolle Altbestand der Universitätsbibliothek ist nur zu einem geringen Teil dadurch zusammengekommen, dass die Bibliothek in den ersten Jahrhunderten ihres Bestehens Neuerscheinungen im Buchhandel erworben hat. Noch in der Mitte des 18. Jahrhunderts umfasste der Bestand kaum 5.000 Bände. Der weitaus größte Teil der mehr als 67.000 heute im Besitz der UB befindlichen Drucke aus dem 16. bis 18. Jahrhundert stammt aus Schenkungen oder Ankäufen ganzer Bibliotheken oder größerer Teilbestände. So vermachte etwa der Marburger Jurist und Universitätskanzler Johann Georg Estor im Jahr 1768 seine knapp 9.000 Bände umfassende Privatbibliothek der Universität – was den damaligen Bestand der UB fast verdreifachte.

Einen anderen bedeutenden Zuwachs an alten Büchern erfuhr die Universitätsbibliothek, als das Kurfürstentum Hessen-Kassel – und damit auch Marburg – zu dem von Napoleon eingerichteten Königreich Westfalen gehörte (1807–1813). Zur Förderung der Hochschulen veranlasste König Jérôme, dass die Bestände verschiedener an ihrem Standort nicht mehr benötigter Bibliotheken an die drei Universitäten des Königreichs – Göttingen, Halle und Marburg – verteilt wurden.

Unter den zur Disposition stehenden Büchersammlungen war auch die Bibliothek der Reichsabtei Corvey. Anhand einer Katalogabschrift durften sich die Marburger Professoren aus dem Bestand der Klosterbibliothek aussuchen, was ihnen nützlich und interessant erschien.

Welchen Umfang dieser wertvolle Zugang hatte, lässt sich allerdings bislang nur erahnen. Ein Verzeichnis der aus Corvey nach Marburg gelangten Werke ist nicht überliefert, und die Bände wurden hier entsprechend ihrer thematischen Ausrichtung auf die verschiedenen Sachgruppen der Aufstellungssystematik verteilt. Sicher ist lediglich, dass rund 30 mittelalterliche Buchhandschriften und über 100 Inkuna-

beln der UB aus Corvey stammen. In Gottfried Zedlers 1896 erschienenen *Geschichte der Universitätsbibliothek zu Marburg* ist von insgesamt etwa 400 Bänden die Rede, diese Zahl wurde in spätere Publikationen übernommen, aber nie überprüft.

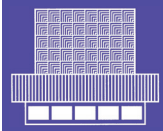
Erst anlässlich der aus einem Projekt der Universität Paderborn hervorgegangenen Ausstellung *1000 Jahre Wissen* begannen wir uns näher für den Umfang und die Zusammensetzung des Bestandes zu interessieren. Auf der Suche nach geeigneten Exponaten wurden viele mehr oder weniger zufällig aufgefundene Corveyer Bände – leicht kenntlich an den taubenblauen Farbstreifen auf dem Buchrücken – notiert, und bald zeich-

Karoline Santowski: Julius Ebbinghaus (2011)

nete sich ab, dass offensichtlich weitaus mehr Bücher aus Corvey nach Marburg gelangten als bisher angenommen: Nach einer vorsichtigen Schätzung dürften es eher 1.500 bis 2.000 Bände gewesen sein.

Die Titel spiegeln die Universalität des Corveyer Bestandes wider: Neben theologischen Werken (auch protestantischer Herkunft) finden sich juristische, historische und schöne Literatur, geografische und kunsthistorische Werke. Vorläufiges Ergebnis der Recherchen ist, dass der wertvollste und vermutlich auch größte Teil dieser einzigartigen Klosterbibliothek heute in der Universitätsbibliothek Marburg zu finden ist.

Nadine Wagner: Werner Bergengruen (2011)

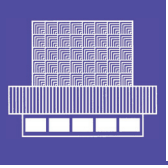


Personal

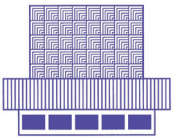
Am Ende des Jahres 2011 waren in der Universitätsbibliothek (Zentralbibliothek und dezentrale Bibliotheken) 204 Personen beschäftigt (2010: 193), umgerechnet auf ganze Stellen entsprach dies 153 Vollzeitäquivalenten (2010: 144). Durch die Personalaufstockung wurde zum Teil auch dem Umstand Rechnung getragen, dass infolge der deutlich verbesserten finanziellen Ausstattung für die Literaturerwerbung auch mehr Personal für die Bearbeitung der Bestellungen, Rechnungen und Medien benötigt wurde. Fünf der neu geschaffenen Stellen sind befristet und decken den Personalbedarf der auf vier Jahre angelegten Campusprojekte zur Vorbereitung des Umzugs der Zentralbibliothek und vieler dezentraler Bibliotheken in den Neubau am Campus Firmanei. Zusätzlich beschäftigte die UB 69 studentische Hilfskräfte, die vor allem für die Erweiterung und Stabilisierung der Öffnungszeiten in der Zentralbibliothek und den Bereichsbibliotheken tätig waren.

Das reguläre Personalkostenbudget der UB betrug 6.703.316 € (2010: 6.620.431 €), hinzu kam ein zusätzliches Budget von 152.424 € für die Campusprojekte. Aufgrund von Verzögerungen bei der Besetzung frei gewordener Stellen, Arbeitszeitverkürzungen, Elternzeit und anderer Freistellungen wurden vom regulären Etat nur 6.518.927 €, von den Mitteln für das Campusprojekt 109.440 € in Anspruch genommen.

Die Universitätsbibliothek ist auch Ausbildungsbibliothek. Im Jahr 2011 wurden zwei Referendarinnen und ein Referendar im höheren Bibliotheksdienst sowie vier Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste ausgebildet.



Stand vom 31.12.2011

Bestand	
Bände	4.286.307
Mikromaterialien	224.140
Laufende Zeitschriften	39.307
gedruckt/Mikroform	5.064
Lizenzpflichtige elektronische Zeitschriften	34.243
davon konsortial erworben	4.269
Karten	90.711
Handschriften	1.424
Nachlässe	108
Erwerbung	
Ausgaben für Bestandsvermehrung	3.901.397 €
Bücher	1.592.111 €
Laufende Zeitschriften u. Zeitungen	1.536.721 €
gedruckt/Mikroform	706.456 €
elektronisch	830.265 €
Datenbanken	442.800 €
E-Books	246.042 €
Sonstiges	23.677 €
Einband	60.046 €
Zugang	
Bände	72.460
Karten, Normen, Einblattdrucke	1.321

Benutzung	
Öffnungsstunden pro Woche	112
Ausleihstunden pro Woche	
Ortsleihe	112
Lehrbuchsammlung	112
Anzahl Benutzerarbeitsplätze	466
Anzahl PC-Arbeitsplätze	90
Entleihungen	469.247
davon Lehrbuchsammlung	222.722
Fernleihe	
Bestellungen bei auswärtigen Bibliotheken	14.513
Ausleihen an auswärtige Bibliotheken	13.410
Zugriffe auf die Bibliotheks-Webseiten	5.020.758
Zugriffe auf Datenbanken	343.828
Downloads	1.450.835
aus E-Journals	1.063.758
aus E-Books	387.077
Personal	153
(Vollzeitäquivalente)